

**diffusion**

Ein Projekt der Kunstuniversität Linz / Keramik

Bereits in den 60er Jahren brach die Kunst auf, die begrenzenden Membranen der Museen zu durchbrechen und sich in anderen, bislang unbetretenen Räumen anzusiedeln. Dieser Prozess initiierte eine radikale Neuformulierung des Verhältnisses von Kunst und Raum, welche seitdem in diversen Ausstellungen diskutiert wurde. Die Fokussierung auf dieses veränderte, nunmehr dialektische Verhältnis von Kunst und Raum brachte naturgemäß die Frage mit sich, wie Raum im Kontext dieser Dialektik zu definieren sei.

Fruchtbar für die Auseinandersetzung in der Kunst erweist sich dabei ein der Soziologie entlehnter Raumbegriff, der Raum nicht als etwas Architektonisches, eine Art Container, der Menschen und Gegenstände beinhaltet, sondern als eine relationale Anordnung von Dingen, Lebewesen und sozialen Gütern beschreibt. Raum ist demnach eine Konstruktion, die einerseits aus sozialer Interaktion, dem Platzieren von Gegenständen und dem Bauen von Räumen besteht, und andererseits aus unseren Vorstellungen von Raum. Er konstituiert sich im Handeln. Die Trennung von Raum als architektonischer Gegebenheit und dem, was in ihm geschieht, wird durch diese Auffassung überwunden. Verstehen wir Raum als einen Container; in dem Dinge platziert werden, so ermöglicht uns dieser Raumbegriff lediglich, die Anordnung der Dinge in diesem Raum zu verändern. Begreifen wir Raum hingegen als relative Anordnung von Handlungen, Erinnerungen und Platzierungen, so verändert ein Eingriff in diese Anordnung nicht bloß die Dinge im Raum, sondern schafft einen neuen. Dieser An-

satz ist für die Kunst insofern brisant, als dass die Künstler gemäß des hier zugrunde gelegten Raumbegriffs in die Konstruktion von Raum eingreifen und dadurch neue Räume schaffen können.

Viele keramische Kunstwerke setzen noch immer den Containerraum voraus, den neutralen Kubus, der das Werk zur Geltung bringt. Bisher haben sie eher selten die Auseinandersetzung mit Raum - die Konstruktion von Räumen - zum Thema gehabt. Dies ist teilweise durch den hohen Stellenwert des technischen Herstellungsprozesses derartiger Arbeiten bedingt, welcher das entstehende Objekt in den Mittelpunkt stellt. Diese Stellung des Objekts, das oft vornehmlich auf sich selbst und somit auf den Prozess, der zu seiner Entstehung führte, verweist, ist kennzeichnend für viele keramische Arbeiten. In einer Zeit, in der Kunstwerke längst nicht mehr den Status autonomer Objekte haben, ist es an der Zeit, dieses Objektverständnis zu überdenken.

Das Ziel des hier dokumentierten Projektes war es, durch die Auseinandersetzung mit dem oben beschriebenen Raumbegriff, die Stellung der entstehenden Objekte zum Raum zu hinterfragen. Ermöglicht wurde dieses Vorhaben durch das große Glück, dass mit dem Apothekerhaus in der Linzer Altstadt ein Raum zur Verfügung stand, in dem die Studierenden die Konsequenzen, die die Arbeit auf der Basis dieses Raumbegriffes mit sich bringt, erproben konnten. Das Gebäude, dessen Wurzeln bis in die Gotik zurückreichen, bot eine Vielzahl unterschiedlicher räumlicher Situationen. Für die

Studierenden bestand die Herausforderung darin, in den Räumen nach einem Anlass für ihre Arbeiten zu suchen.

Die Herangehensweisen waren individuell sehr unterschiedlich. Der Verfallszustand der Räume konnte ebenso Anstoß für die Entwicklung von Konzepten sein, wie Gegenstände, die in den Zimmern vorgefunden wurden. Die Atmosphäre einer verlassenen Wohnung wurde zum Thema, aber auch die Veränderungen des Gebäudes durch die wiederholten Umbauten im Laufe der Jahrhunderte. Dabei gelang es den Studierenden, ihre Konzepte so anzulegen, dass sich jeweils ein gesamter Raum veränderte und nicht ein Objekt in einem Raum nach Geltung suchte.

Auch der Titel Diffusion beschreibt den Anspruch dieses Studienprojektes. Der den Naturwissenschaften entlehnte Begriff bezeichnet einen Konzentrationsausgleich innerhalb von Gasen und Flüssigkeiten in einem Raum, in dessen Vollzug Partikel hin und her diffundieren, wobei sie gegebenenfalls auch vorhandene Membranen durchdringen. Die Studierenden hatten den Auftrag, jedes Zimmer, das sie als Arbeitsraum wählten, in seiner Gesamtheit zu erfassen und, ausgehend von dem oben beschriebenen Raumbegriff, Projekte zu entwickeln und an dem gewählten Ort durchzuführen. Die spezielle Qualität der entstandenen Arbeiten liegt darin, dass die Studierenden in der Lage waren, die unterschiedliche Charakteristik der einzelnen Räume wahrzunehmen und ihr Werk als Veränderung der Eigenart der Räume aufzufassen. Indem sich

die Studierenden die Räume aneigneten, wurde das Vorgefundene in etwas Neues, nämlich einen neuen Raum, transformiert.

Es mag auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen, dass nicht alle Studierenden keramische Materialien zur Umsetzung ihrer Konzepte verwendet haben. Zentrales Ziel der Studienrichtung Keramik ist jedoch neben der Vermittlung keramikspezifischer Kompetenzen die Vermittlung einer Sensibilität gegenüber Materialien und ihren Erscheinungsformen. Hierfür bildet ein experimentierender Umgang mit keramischen Materialien einen Ausgangspunkt. Die besondere Bindung an diese ureigenen Materialien darf aber keine Beschränkung darstellen. Vielmehr soll die sensible und reflektierte Haltung, die zunächst in der Arbeit mit keramischen Materialien gewonnen wird, auch auf andere Materialien ausgeweitet werden. Die Qualität der hier dokumentierten Arbeiten beruht zum erheblichen Teil auf der genauen Beobachtung der vorgefundenen und eingesetzten Materialien.

Dieses Projekt wäre ohne eine breite Unterstützung seitens der Kunstuniversität und einer Reihe von Firmen nicht denkbar gewesen. Herausragend ist aber der Beitrag von Herrn Mayer, dem Besitzer des Apothekerhauses, der sich spontan bereit erklärt hat, das Haus zur Verfügung zu stellen und uns im Laufe des Projektes tatkräftig unterstützt hat.

Allen gilt unser Dank!

Frank Louis





ALINA SAUTER

Omnis cellula e cellula - jede Zelle entsteht aus einer Zelle

*Ton*

Der Begriff Zelle beschreibt einerseits die Grundstruktur des Lebens, aber auch die kleine Kammer. Ein Raum trägt vieles in sich, wird auf vielerlei Art bewohnt und bespielt. Es gibt viele Arten von Leben, das sich darin einnisten kann und wieder auszieht, um sich einen neuen Raum zu suchen. Ein leerer Raum bietet viel Platz zum Denken. Ein befüllter Raum bietet viele Eindrücke zum Überdenken.

Ein Raum bietet viel ... wenn man ihn lässt.





ANETA KORDALA  
ohne Titel  
*Ton*





ANGELIKA WINDEGGER

Raum im Raum im Raum

*Ton*

Linien - ohne Anfang, ohne Ende - verstricken, verflechten, kreuzen sich - bilden Räume





ANNA VLADIMIROV  
ohne Titel  
*Wolffaden*

Verweht, verwest, verwildert und verwachsen: Meine ersten Impressionen als ich das Haus betrat, verarbeitet und ausgedrückt in meiner Arbeit mit Fäden.





BIANCA BINDER  
Once Upon a Time

*Ton, Lichtquelle, Musik*

Verschwommene Bilder vergangener Zeiten - einst von Leben erfüllt... eine Familie -  
fast spürbar das Trapsen kleiner Kinderfüße... vage Erinnerungen - Traum oder Wirklichkeit?





BIANCA HAINDL  
Diffuses Wasser

*Einzelbilder zu einem Video von 1,20 min geschnitten*

Ein Experiment in Bezug auf vorgefundene Waschbecken.  
Verschiedene Materialien erzeugen in einer Stop-Motion Animation  
einen fiktiven Wasserhahn und Wasser.

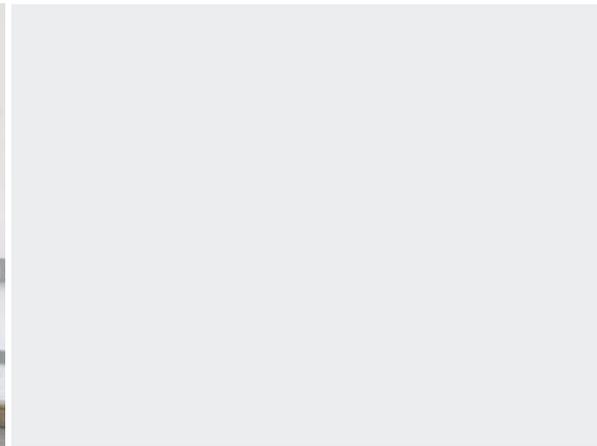




CHARLOTTE PADER  
Serpentine sucht Licht  
*Ton, Farbe*

Überdimensionales lebendig gewordenes Kabel





DANIEL WETZELBERGER  
Un/Möglicher Durchgang  
*Gips, Farbe*

Irritation durch einen neuen alten Türstock, mit einem möglichen neuen alten Raum dahinter. Das Versprechen eines Raumes, das durch die harte Realität des Zugemauertseins gebrochen wird. Ein Raum, den wir nur in unserer Vorstellung betreten und so der schrägen Welt entfliehen können. Diese Tür ist „gerade“ und der Betrachter lebt in einer „verrückten“ Welt.

Fehl das Brot

im Haus

steht der Friede

aus



## ELKE.FLEISCH

Fehlt das Brot im Haus, zieht der Friede aus

*Verschiedene Materialien*

In Wohnungen oder Häusern ist die Küche oft Ort des Zusammentreffens der Bewohner. Hier finden familiäre Auseinandersetzungen statt, und Generationskonflikte werden ausgetragen. Zu typischen WG-Krisen zählen Streitereien über den Abwasch oder das Müllentsorgen. Eine unliebsame Armee von Ameisen kann eine Küche besetzen und Vorräte plündern. Vielleicht sind auch deswegen in den Nachrichten immer wieder Ausdrücke zu hören, die man/frau mit der Küche in Verbindung bringt. Oft wird von einem Krisenherd gesprochen, dass etwas am Überkochen sei, oder dass es brodle.





EVA DAXL  
Momentaufnahme einer Invasion

*Ton*

Meine Arbeit bezieht sich auf das invasive Verhalten eines Schwarmes, welcher sich von einem Zentrum ausgehend auf den Weg macht und dabei alles andere überzieht, um unbekannte Territorien zu suchen und zu besetzen. Einzelwesen brechen in verschiedene Richtungen zum Angriff auf und ziehen die weiter innen nachdrängenden Individuen mit sich - ein Gesamtorganismus entsteht, dessen Dynamik Beklemmung auslöst.





EVA KNOLL

Auffädeln

*Kunststoffrohre*

Ein Haus wird von Leitungen, Rohren und Kabeln durchzogen. Sie sind die Verbindungslinien zwischen den Wohneinheiten und den darin befindlichen Menschen, die auf direkte und indirekte Weise miteinander verbunden sind - ob sie das nun eigentlich wünschen oder nicht. In dieser Arbeit werden die unsichtbaren Verbindungen sichtbar, werden die verborgenen Rohre eines Hauses wie Fäden aus der Wand gezogen, durchbrechen diese, verschwinden in den Böden, treten an anderer Stelle wieder hervor...

eine Stadt wird von Leitungen, Rohren und Kabeln durchzogen.....

ein Land.....





HELENE HUEMER

Da ging ich in meinen Raum zurück

*PU-Schaum, Sessel, Lampe, Teppich, Wand*

„Ich stand im Graben wie in einem Gang eines weitläufigen Gebäudes zwischen zwei Türen und trieb die Wesen zurück in ihre Flucht von Räumen. [...] Dann ging ich in unseren Raum zurück. Die lästigen Leute standen an der Tür; über deren Schwelle sie nicht kommen konnten, und schauten herein.“ Christoph Zanon aus „Wie der Tag lang ist“ (1984)

Dieser Raum erzählt von der Person, die vorher hier gelebt haben könnte. Die Person ist als Wandbild „verewigt“ worden. Eindrücke des ursprünglichen Raumes, Vorhandenes bzw. Augenscheinliches, sowie persönliche Empfindungen sind hier gesammelt und verarbeitet. Der Betrachter soll sich selbst einen Eindruck von der Person verschaffen.





## IN SOOK PARK

### Diffusion

*Zeitungspapier*

Wir haben eine Fläche - der Mensch zieht einen Zaun und grenzt sich ab.

Wir haben einen Raum - der Mensch baut sich Mauern und grenzt sich ab.

Wir haben einen Freiraum - der Mensch setzt sich Regeln und grenzt sich ab.

Räume schaffen Grenzen. Aber nichts ist endgültig dicht: kein Zaun, keine Mauer, keine Regel. Alles diffundiert: Materie, Gase, die Gedanken. Langsam und stetig.





INGRID STERRER  
The Iron Maiden  
*Performance im Hof*

Eine tragische Komödie in einem Akt von und mit Ingrid Sterrer, Alina Sauter und Edgar René Friedl erzählt die unglücklich endende Liebesgeschichte zweier, wie wahnsinnig um die Gunst ein und derselben Dame werbender Junker. Rasend vor Leidenschaft schrecken sie auch vor einer Gesangseinlage nicht zurück, um das Rennen für sich zu entscheiden. So etwas kann einfach nicht gut ausgehen.





JAKOB P. MENNE  
Raumschiff

*Verschiedene Materialien*

Auf einem Schiff treibe ich meinem Bestimmungsort entgegen. Wie der Embryo in der Mythologie, der auf dem Urmeer im Uterus-Schiff ins Leben schaukelt. Wie in einem Zeitschiff, in dem man durch Raum und Zeit gleitet, einem Raumschiff namens Erinnerung und Zukunft, das einen selbst zum Partikel der Zeit werden lässt. Ein Schiff, das den Horizont als Raum ohne Grenze durchbricht. Schwer umzukehren oder abzuspringen bringt es einen seinem Ziel immer näher.





JUDITH LUGER  
Zeitraum - Raumzeit

*Ton*

Ein Zeitfluss nimmt die Geometrie des Raumes auf und breitet sich im Raum aus -  
Bahn um Bahn fließen am Boden die Linien bis der Raum gefüllt ist - ein Raum  
gefüllt mit Zeit.

Durch das Betreten dieses Raumes werden Spuren hinterlassen.





JULIA WACHTER

Vernetzung

*Manganton, Lüsterglasur, Stoff*

Synapsen sind Kontaktstellen zwischen Nervenzellen und anderen Zellen. An ihnen findet die Erregungsübertragung von einem Axon auf eine andere Zelle statt.

Ein Gedanke ist ein unmittelbares Sinngebilde des Denkens. Die sprachliche Form ist der Aussagesatz. Ich möchte in dieser Arbeit auch eine visuelle Form eines oder mehrerer Gedanken darstellen.

Gedanken verbinden, geben Halt, können in die Irre und Abhängigkeit führen, durchbrechen, ausbrechen oder sich vernetzen.





JULIANE LEITNER

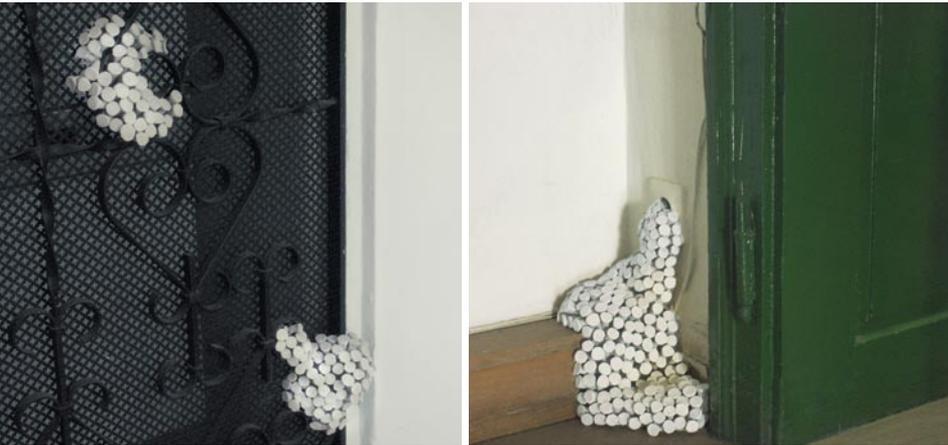
Exit

*Ton*

Das alte Apothekerhaus ist mit seiner Vielzahl an verwinkelten Fluren und Räumen ein regelrechtes Labyrinth. Einerseits lockt die Neugierde in das Haus, andererseits lässt es einen erschauern. Unbehagen, beklemmende Gefühle und Ängste machen sich breit. Wie kann man dem Irrgarten je entkommen?

Exit ist ein Fluchtweg. Man flüchtet vor dem inneren Unbehagen, beruhigt sich und ist sich nun sicher, jederzeit diesen Ort verlassen zu können.





KATHARINA GUSENBAUER

Hauspilz

*Ton*

Eine Struktur, die das ganze Haus durchsetzt, die versucht sich überall einzunisten und zu verbreiten.

Ausgehend vom Herd, als dem Zentrum, werden andere Räume besetzt und befallen. An geeigneten Plätzen und Winkeln, in den verschiedensten Situationen, tritt der Befall des Hauses immer wieder offen zutage.





## KATHARINA IGEL

### Die Tauben

*Ton*

Kaum ein anderes Tier hat zu einer derartigen Polarisierung der Meinungen geführt wie die Taube. Bewertungen vom „Symbol der Liebe“ bis zum „fliegenden Unrat“ zeigen auf, wie konträr die Einstellung in der Bevölkerung ist.

Fest steht, dass sie unglaublichen Erfolg haben.

Wenn sie ein Haus bevölkert und völlig in Besitz genommen haben und dann vertrieben werden, verschwinden sie dank ihrer Hartnäckigkeit und Zähigkeit doch nie ganz!





KLAUDIJA BLAZU  
Nostalgischer Blickfang  
*Verschiedene Materialien*

Nostalgie (griech.: nostos- Rückkehr; Heimkehr; Vergangenheit)  
„Retrospektive in die Vergangenheit“





LI WEIZHAO

Das Nest

*Kunststoffschläuche, Federn*

Ein Nest, das von Vögeln unter dem Dachvorsprung gebildet wird.





MICHAEL GANAHL

„Meditatio mortis“ (Sich den Tod täglich vor Augen halten)

*Weißer Ton, teilweise gebrannt bei 640° C*

Bei dieser Arbeit werden 60 skizzenhaft modellierte Köpfe im Raum angeordnet, die den Betrachter an die Begrenztheit unseres Daseins erinnern sollen.





ROSALIE ANGERER

In Erwartung einer neuen Gegenwart

*Holzboden teilweise geschliffen*

Auf die Gegenwart folgt eine andere Gegenwart, und auf diese eine andere; und dieses Sein, Vergehen und Werden, von unterschiedlichen Gegenwarten, setzt sich so lange fort, so lange es Veränderung gibt! Dieser Raum ist wie eine Art „Zeitfenster“, beschrieben mit den ablesbaren Spuren verschiedenster Epochen und Lebensformen. Es finden sich hier Zeichen der Veränderung, Zeichen von Zeit. In meiner Gegenwart wurde der Raum weiter verändert, wurde ein Teil des Vergangenen, des wertlos Gewordenen, wieder in das Jetzt zurückgeholt. Es erwacht das Gefühl, einige Zeit mit der Zeit verbracht zu haben; in Erwartung einer neuen Gegenwart.

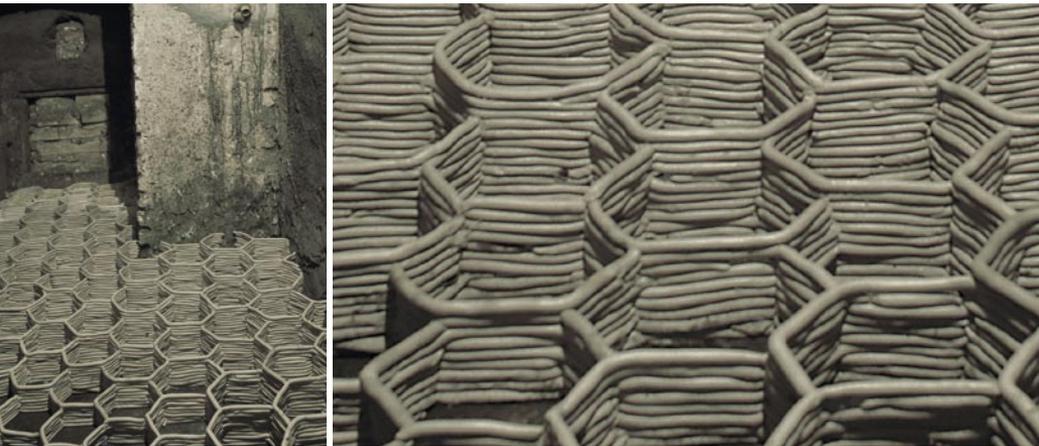




STEFAN A. MAIR  
Letzter Versuch  
*Metallösen, Draht*

Um einen Raum für die Dauer der Ausstellung zugänglich zu machen, habe ich ihn zusammengenäht.





THERESA ETTTEL  
°MAJA°

*Ton*

14 Tage. - 6 Stunden täglich. - Tief verwinkelt und verborgen im Haus. - Abgeschnitten vom Rest des Geschehens. - Raum und Zeit vergessen. In welcher Welt liegt Priorität? - Wo liegt die reale Wirklichkeit? - Versunken im Gedankenmeer: - System und Ordnung. - Teile wachsen... Struktur in gewachsener Dimension. - Bedrohung von Außen...

...kann man darauf reagieren?



Box number 101  
100 1111-1  
P&C

100 1111-1  
100 1111-1  
100 1111-1

Pampers

PAMPERS

Xerox Paper

Xerox Paper



TERRI FRÜHLING

Grenzgang

*Installation im verlassenen Archiv*

Das „Erinnern“ an einen Unbekannten wirft Fragen zum Umgang mit Lebenswerken Verstorbener auf, die durch Arbeit und Mühe entstanden sind, aber nicht im allgemein verbreiteten Interesse liegen. Die Vereinnahmung eines fremden „Ich“ erzeugt ein unheimliches Gefühl von unberechtigtem Eindringen und lässt das Bedürfnis entstehen, das Verlieren von Resten der Erfahrung eines Menschen zu verhindern.

Die Suche nach Interessierten für dieses Erbe wird zur Gratwanderung zwischen Werk und Ausbeutung.

beteiligte Studierende am Projekt „diffusion“

### **Alina Sauter**

geb. 1984 in Tulln, NÖ  
seit 2003 Kunstuniversität Linz, Keramik

1998-2003 HBLA für künstlerische Gestaltung,  
Wien ... Ausstellungen: 2004 „the spoon“ Galerie  
der Kunstuniversität Linz ... 2005 „lux et ligula“  
7. Neubauer Designpfad Raumkunst Wien ...  
„K.E.K.S.E.“ Pfarrhof St. Andrä-Wördern (NÖ)...  
„tuttonot“ Wilheringer Stiftshaus, Linz ... 2006  
„Selber Linzer“ Europäisches Porzellanmuseum,  
Selb (D) ... „Wasser“ Galerie Schloss Mondsee ...  
2007 „Selber Linzer“ Altes Rathaus, Linz

### **Aneta Kordala**

geb. 1983 in Bialystok, Polen  
seit 2006 Kunstuniversität Linz

2002 Künstl.Workshops in Rhein (D) ... Herstellung  
von Skulpturen und Bildern, Thema „Terrorismus“  
... 2001 Nyiregyhazi Preis beim VII Internationalen  
Kunst Festival, Takasaki (Japan) ... 2001 Ausstellung  
junger Künstler in Balsthal (CH) ... 1998-2003  
Künstl. Höherbildende Schule in Suprasl (Polen)

### **Angelika Windegger**

geb. 1958 in Oberhofen, Tirol  
seit 2006 Kunstuniversität Linz/Keramik

1994 Beginn keramisches Arbeiten ... seit 1997 Aus-  
stellungen in Galerien und Museen in Österreich,  
Kroatien, Belgien, Holland, Deutschland, Mexiko ...  
2003 „degussa“ Keramikpreis (D) ... 2005 artist in  
residence in NY (USA)

### **Anna Vladimirov**

geb. 1983 in Wien  
seit 2005 Kunstuniversität Linz/Keramik

bis 2001 AHS in Baden bei Wien und in Wien ...  
2003-2006 Wiener Kunstschule

### **Bianca Haindl**

geb. 1982 in Linz  
seit 2003 Kunstuniversität Linz/Keramik

### **Daniel Wetzelberger**

geb. 1981 in Bad Radkersburg  
seit 2005 Kunstuniversität Linz/Keramik

1996-2001 HTBLA Kunst u. Design, Keramische  
Formgebung in Graz ... 2002-2004 HTBLA Kunst  
u. Design, Meisterschule

### **Elke.Fleisch**

geb. 1980 in Grieskirchen, OÖ  
seit 2003 Kunstuniversität Linz/Keramik

### **Eva Knoll**

geb. 1953 in Wiener Neustadt, NÖ  
seit 2005 Kunstuniversität Linz/Keramik

1981 Sponson zum Dr.phil (Klass.Archäologie, tätig  
als Archäologin, Restauratorin, Kulturvermittlerin,  
Künstlerin, Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen)

### **Eva Daxl**

geb. 1982 in Regensburg, Deutschland  
seit 2005 Kunstuniversität Linz/Keramik

1999-2002 Staatl. Berufsfachschule für Keramik,  
Landshut, (D) ... 2002-2004 Staatl. Fachschule für  
Keramik, Landshut, (D) ... Ausstellungen: 2003 „77.  
Jahresschau des Kunst- und Gewerbevereines“,  
Regensburg ... 2004 Abschlussausstellung Keramik-  
fachschule, Landshut ... Ankauf durch die Sammlung  
Rudolf Strasser, München ... 2005 „17. Coburger  
Designtage“, Fachhochschule Coburg ... 2006  
„Wasser“ Galerie Schloss Mondsee

### **Helene Huemer**

geb. 1980 in Steyr, OÖ  
seit 2006 Kunstuniversität Linz/Keramik

2000-2006 Studium Lehramt für Bild. Erziehung (Grafik und Neue Medien), Werkerziehung, Textiles Gestalten, Universität Mozarteum Salzburg, 2006 Auslandsemester Gerrit Rietveld Academie, Amsterdam: „Ceramic Department“ bei Gijs Assmann und Babs Haenen ... Ausstellungen: 2001, 03-05 „Graphikmarkt“, Salzburg ... 2003-2005 „open house“, Salzburg ... 2004 „KUNST:HAND:WERK, Salzburg: Filmfestival „film:riss“, Salzburg ... 2005 7. Neubauer Designpfad, Galerie Siebenstern, Wien

### **Ingrid Sterrer**

geb. 1975 in Wels, OÖ  
seit 2002 Kunstuniversität Linz/Keramik

Ausstellungen: 2004 „the spoon“ Galerie der Kunstuniversität Linz mit „suicide spoon“ ... 2005 „lux et ligula“ 7. Neubauer Designpfad, Raumkunst Wien ... „tuttonot“ Wilheringer Stiftshaus, Linz mit „orme Sau“ ... 2006 „Selber Linzer“ Europäisches Porzellanmuseum, Selb (D) mit „ganz privat“

### **In Sook Park**

geb. 1961 in Pohang, Südkorea  
seit 2005 Kunstuniversität Linz/Keramik

1978 Handelsakademie in Pusan, Korea ... 1995-2006 langjährige Auslandsaufenthalte, u.a. Südafrika ... Ausstellungen: 2004 Rathausgalerie, Moosburg... 2006 „Wasser“ Galerie Schloss Mondsee ... 2007 „Selber Linzer“ Altes Rathaus, Linz ... kunst:offen, Rostock, „seen, meere, raps“

### **Judith Luger**

geb. 1965 in Linz  
seit 2005 Kunstuniversität Linz/Keramik

### **Jakob Menne**

geb. 1983 in Atzesberg, OÖ  
seit 2006 Kunstuniversität Linz/Keramik

aufgewachsen im väterlichen Keramikbetrieb, Lehre als Keramiker

### **Juliane Leitner**

geb. 1977 in Gmunden, OÖ  
seit 2006 Kunstuniversität Linz/Keramik

2007 Einzelausstellung „Keramik Tierisch Menschlich“ in Altmünster ... 2006 Diplomarbeit „Zeitzone“ in StooB ... 2006 Ausstellung in StooB ... 2006 Diplomprüfung für Objektdesign in StooB ... 1999 Angestellte beim Hafnermeister Alfred Spiesberger in Pinsdorf ... 1997 Angestellte bei der Firma Poli in Tirol ... 1996 Gesellenprüfung für Keramiker und Ofensetzer ... 1996 Gruppenausstellung in StooB

### **Julia Wachter**

geb. 1978 in Wels, OÖ  
seit 2004 Kunstuniversität Linz/Keramik

1994-1997 Lehre für Dekorateurin, Wels, 1999-2004 Behindertenbetreuung Lebenshilfe, Wels

### **Katharina Gusenbauer**

geb. 1983 in Linz  
seit 2002 Kunstuniversität Linz/Keramik

Ausstellungen: 2004 „the spoon“ Galerie der Kunstuniversität Linz ... 2005 „tuttonot“ Wilheringer Stiftshaus, Linz ... 2005 „lux et ligula“ 7. Neubauer Designpfad Raumkunst Wien ... 2006 „Selber Linzer“ Europäisches Porzellanmuseum, Selb (D) ... 2006 „Wasser“ Galerie Schloss Mondsee

## **Ausstellung diffusion**

Ein Projekt der Kunstuniversität Linz/Studienrichtung Keramik  
Apothekerhaus, Hofberg 10/Altstadt Linz, 21. - 26. Juni 2007

### **Projektidee**

Univ. Prof. Frank Louis

### **Projektteam**

A. Univ. Prof. Mag. art. Maria Baumgartner  
A. Univ. Prof. Univ. Doz. Mag. art. Ingrid Smolle  
Univ. Ass. Mag. art. Margarete Geffke  
Univ. Prof. Frank Louis

### **Katalogkonzept**

Univ. Prof. Frank Louis  
Terri Frühling

### **Grafik**

Terri Frühling

### **Fotos**

alle ©Johannes Wegerbauer; außer:  
Karte Bianca Haindl: Videostills Bianca Haindl  
Karte Elke.Fleisch: Harald Schmutzhard  
Karte Ingrid Sterrer u. Li Weizhao: Wolfram Sterrer

### **ISBN**

978-3-901112-43-0

Kunstuniversität Linz  
Institut für Kunst und Gestaltung/Keramik, Reindlstr. 16-18, A-4020 Linz/Urfahr  
Tel: +43 (0) 732 7898 340, 341, 342, 343  
E-Mail: [keramik.office@ufg.ac.at](mailto:keramik.office@ufg.ac.at), [www.ufg.ac.at/keramik](http://www.ufg.ac.at/keramik)

### **Wir danken herzlich**

Herrn Mayer, Besitzer des Apothekerhauses, Johannes Wegerbauer für die Fotos, Bawag PSK,  
Fa. Kolping, Fa. WBS Fuchs, Töpfereibedarf Ing. Lehrer GesmbH, Restaurant PAA, Bäckerei Gragger,  
Gasthof Konditorei Maria Theresia Ettel